Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 9: II. Fastnachts-Sondernummer

Artikel: Ein gutes Herz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457336

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Décolleté

Von Kurt Schenker, Aarau

Ich habe einen Freund. Er nennt sich Peter Voß. Heimatberechtigt ist er zwar in Bümpliz, doch dürfte sein Bernertum papierener Art sein, da er bis zum Kriege noch mit Mark gerechnet hat.

Dieser Peter Voß lud mich neulich mit drei Geschäftsfreunden zu einem opulenten Nachtfraß in die „Heulende Katze" ein. Man war in fröhlichster Laune. Besonders Voß, denn es wurde nie von Geld gesprochen.

Frau Peter Voß war sinnverwirrend. Ihr Anblick löste revolutionäre Gefühle. Und ich dachte an den gutbürgerlichen Rosa-Barchent meiner Frau. Eben sah ich durchs Fenster, daß eine Wolke die leuchtende Venus am Nachthimmel verdeckte.

Dann seh ich wieder eine Hand. Ganz nahe bei mir! Und mit einer Eleganz — einer Eleganz läßt sich darin eine Zigarette drehen. Vom zweiten Finger der Linken funkelt ein Riesensmaragd. Eine Ueberraschung Voß' von seiner letzten Berlin-Reise. Das Entgelt für eine kleine Schiebung.

Die gnädige Frau ist sich ihrer Reize bewußt. Und sie kokettiert raffiniert riskiert damit. Die Geschäftsfreunde empfinden es auch. Ich aber blinzle bewundernd auf die mit Hermelin verbrämte schwere Altseidenrobe hinunter.

Voß bemerkt es. Befriedigt neigt er sich lächelnd (als wollte er sagen „zweihundertundfünfzig Fränkli") zu Liebmann hinüber und flüstert: „Hast De di Toilett von der Hedda schon gsehn?"

Liebmann zwinkert mit seinem noch nicht total gelähmten rechten Augendeckel über das ungenierteste aller Décolletés hinweg und meint: „Ne, igg hab no nit under de Tisch g'schaut!"

Frau Peter Voß aber hört es und zupft charmant lächelnd den rechten Träger ihres Kleides knapp einen halben Centimeter nach links.

*

Ein gutes Herz

Ein Kerl ist überführt, für 10 Fr. im Auftrage eines Andern einen Mordversuch gemacht zu haben.

Richter: „Wie konnten Sie aber für lumpige 10 Fr. eine solche scheußliche Tat begehen!"

Verbrecher: „Ja, sehen Sie, Herr Richter, so geht's halt, wenn man zu gutmütig ist!"

Mops

GRAND-CAFÉ ASTORIA
Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 638
A. Tönbury & Co. A.G
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bündnerstube / Spezialitätenküche

Sportberichte aus Chamonix

Eisbockey: Wenn Canada-Amerika-England-Schweden-Norwegen-Finnland-Frankreich ꝛc. nicht so ausgezeichnet trainierte Mannschaften geschickt hätten, wäre die Schweiz unfehlbar an erster Stelle.

Skidauerlauf: Nur durch Uebelkeit, Bruch der Skibinden, steiles Gelände und weitere böse Ab- und Zustände, wurde die Schweizer Mannschaft von ihrem eigentlich ersten Platze in den letzten gedrängt.

Skispringkonkurrenz: Durch Ueberspringen jeder anständigen Grenzen durch die Skandinavier, und infolge gefrorenen Schnee's, konnten die Schweizer die ersten fünfzehn Plätze, die ihnen in Engelberg sonst sicher gewesen wären, nicht belegen. Ueberhaupt ist das Weitspringen der Norweger sehr empfunden worden.

Gestützt auf alle diese Erfolge wurde unter dem Gesange des Sportliedes „es hoppelert, es boppelert ꝛc." Nationalrat Bopp zum Ehrenmitgliede des Skiverbandes ernannt, da er sich immer so tapfer für den Rückschritt im Sportleben gestellt hat.

Linden

*

Kleinigkeiten

Fastnächtliche Betrachtungen

Früher pflegte ich die Faschingsschönen also anzusprechen: „Darf ich um den nachsten Carne-Walzer bitten, süße Maske?" Als der Walzer leider aus der Mode kam, versuchte ich es mit einem andern Witze. Dann sagte ich lächelnd: „Gönnen Sie mir einen Tango, oder sind Sie vielleicht ein Noli-me-Tango-Dämchen?" Noch fauler wurde mein Witz, als man ein- und zweisteppig tanzte oder ich eine Freundin zu einer Fox-Trottinet-Fahrt einladen mußte. Als aber gar der Shimmy aufkam, wurden die Requisiten meines Bonnot-Kastens ganz und gar schimmlig, denn die Aufforderung an eine Holde, mit mir durch den Saal zu shimmern, wäre doch zu weit gegangen!

Von einer Redoute kam ich noch meist redoutziert heim, nur von dem Aschermittwochsgedanken umgaukelt: Redoute-Déroute!

Sehr viele Maskenbälle sind wegen der drangvollen Enge, in der ein jeder gepreßt wird, als Pressebälle anzusehen.

Von sehr feschen und sinnenfrohen Masken pflegte ein alter Freund und stiller Genießer mit leisem Seufzer zu sagen: „Oben und unten wundervoll ausgeschnitten!"

Ein Herr, der sich großartig amüsiert hatte, war infolge Kurzschlusses in seinem Gehirn in irgend einer Ecke der dekorierten Lokalitäten liegen geblieben und dort von seiner Freundin vergessen worden. Als man ihn anderen Tages beim Kehren fand, murmelte er, noch weinselig: „Immer muß doch so ein alter Besen dazwischenkommen!"

R. N.

Der Heimatlose im Abend

Lautenlied von Hans Roelli

Die Rosse sind in den Ställen,
der Mann trinkt seinen Wein,
die Frau ist tief und allein.

Der Heimatlose kommt an
aus der verzauberten Ferne
wie Mond und alle die Sterne.

Der Frau ist Wunder geschehn,
sie öffnet ihm ihre Tür,
er gibt ihr sein Herz dafür. —

Noch lang am anderen Morgen
hat er ein Lied auf dem Munde
und singt es an Staub und an Hunde!

*

Briefkasten

St. Gallen. In der „Ostschweiz" No. 31, Morgenblatt, 6. Februar 1924, lesen wir:

„Totentafel. Sonntagabend 10 Uhr verschied in W. an einem Herzschlag Frau .... Schon vor etlichen Jahren ereilte die allseits beliebte Gastwirtin dasselbe Schicksal, von welchem sie sich nicht mehr erholte. Doch mit großer Geduld ertrug die Geprüfte ihr nicht verkennbar schweres Leid."

Und da wird immer noch bestritten, daß es ein Weiterleben nach dem Tode gibt. Dank.

Handelsregister. „1923. 19. November. Unter der Firma ‚Milchproduzenten-Genossenschaft Scheuren Forch' hat sich, mit Sitz in Maur, am 5. Mai 1920 eine Genossenschaft gebildet. Ihr Zweck ist: a) die von ihren Mitgliedern produzierte Kuhmilch aufs vorteilhafteste zu verwerten und b) den Konsumenten daselbst Gelegenheit zu geben, unter Ausschluß jeder Uebervorteilung eine unverfälschte Milch und Milchprodukte zu beziehen. Der Eintritt erfolgt auf schriftliche Anmeldung hin durch Aufnahmebeschluß des Vorstandes bezw. der Generalversammlung und Entrichtung eines Eintrittsgeldes von 20 Fr. Grundtaxe, zuzüglich des Betrages von 5 Fr. pro Kuh."

Der Nebelspalter hat nicht recht herausbekommen, was Sie hier beanstanden? Sollte es der Umstand sein, daß sich die Genossenschaft zusammentut, um die von ihren Mitaliedern produzierte Kuhmilch aufs vorteilhafteste zu verwenden? Weit eher werden Sie die Beiträge beanstanden, was auch wir begreifen würden. Wir finden es zum Beispiel durchaus nicht in Ordnung, daß ein menschliches Mitglied dieser Genossenschaft 20 Fr. bezahlen soll, während eine Kuh mit 5 Fr. davon kommt, wobei zu beachten ist, daß die Milch bisher noch immer von den Kühen und nicht von den Bauern produziert worden ist. Grüezi! —

Die ungetreue Colombine

Um die Achse eines Maskenballes
drehn sich tanzend Paare, dreht sich alles.

Pierrot nur sieht man trostlos wandern ...
Colombine tanzt mit einem andern.

Sich umfangend lachen diese zwei.
Pierrot zerbricht das Herz dabei.

Schließlich rennt er Colombinen nach,
fragt, warum sie ihm die Treue brach?

Colombine ist verblüfft — und dann
schaut sie ihn in aller Unschuld an.

„Weil der andre", lächelt sie und spricht,
„Turmac raucht, Du aber leider nicht."

pa

Der Kaffee Hag ist mein Lieblingstrank
aus diesem begreiflichen Grund:
Er schmeckt vorzüglich, und Gott sei Dank
Ist er außerdem sehr gesund.